

## Kurzbericht

### Expert\*innen-Workshop zur transformativen Rolle freiwilliger Kohlenstoff-Märkte

Am 28. März 2022 richtete SDSN Germany einen Expert\*innen-Workshop zur transformativen Rolle freiwilliger Kohlenstoffmärkte aus. Hintergrund war einerseits die Unsicherheit auf Seiten vieler Unternehmen bezüglich der Auslegung und Anwendung von Artikel 6 des Pariser Klimaabkommens und andererseits die reale Gefahr des *Greenwashings* aufgrund von qualitativ mangelhaften Offsetting-Angeboten im freiwilligen Kohlenstoffmarkt.

#### Zusammenfassung des Workshops

Vor dem Hintergrund der politischen und wirtschaftlichen Relevanz des Ziels der Klimaneutralität muss dieser Begriff eindeutig verwendet werden. Aktuell ist der Begriff nicht geschützt bzw. nicht näher definiert (im Sinne von „was kompensiert man“ und „womit kompensiert man“). Die durch Zertifikate „erkaufte“ Klimaneutralität ersetzt nicht die ambitionierte Minderung der eigenen Emissionen eines Unternehmens. Gleichzeitig ist die freiwillige Unterstützung von hochwertigen Klimaschutzmaßnahmen, einschließlich naturbasierter Lösungen (z.B. Tropenwald-Projekte, die Entwaldung stoppen), über Offsets wünschens- und begrüßenswert.

In den meisten Industrieländern bilden die bestehenden Gesetze über Verbraucherrechte und fairen Wettbewerb eine gemeinsame Grundlage für den Umgang mit Klimaneutralität und ähnlichen „Claims“. Die Gesetzgebung und nicht rechtsverbindliche Leitlinien verlangen von den Unternehmen in der Regel, dass sie sich bei der Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen an grundlegende Kriterien und Prinzipien halten (d.h. Claims müssen wahrheitsgemäß, genau, spezifisch, fundiert und nicht übertrieben sein). Jedoch fehlt bisher die Übertragung dieser Anforderungen auf die konkrete Nutzung von Offsets in diesem Zusammenhang.

Die neue **Bundesregierung** unter Federführung des BMWK hat das Thema freiwillige Kohlenstoffmärkte bislang noch nicht weiter vorangetrieben; die bisherige Haltung der Bundesregierung bleibt bestehen: grundsätzlich begrüßt die Bundesregierung freiwilliges Engagement der Unternehmen, sieht aber die Gefahr des Greenwashings. Insbesondere müsse die Vermeidung von Doppelzählung gewährleistet sein.

Die **Wissenschaft** hat bereits deutlich dargelegt, dass der freiwillige Kompensationsmarkt erhebliche qualitative Schwachstellen aufzeigt. Aktuell gibt es auf internationaler Ebene mehrere Initiativen, die Qualität, Integrität und Transparenz des freiwilligen Marktes verbessern wollen. Auf der Nachfrageseite sind dies insbesondere die Science Based Targets initiative (SBTi) und die Voluntary Carbon Markets Integrity Initiative (VCMI), die im Sommer 2022 einen Bericht zum Thema Doppelzählung vorlegen wird. Eine qualitative Bewertung von Carbon Credits wird u.a. vorgenommen durch den Integrity Council for the Voluntary Carbon Market (Integrity Council), die Carbon Credit Quality Initiative oder auch von Calyx Global (Beratung von Unternehmen).

Handlungsanweisungen haben darüber hinaus einige **NGOs** wie der WWF und Gold Standard formuliert. Zudem haben sich die **G7** in 2021 im Klima- und Umwelt Communiqué (21. Mai 2021) für hohe Qualitätsstandards für die freiwillige Nutzung des Kohlenstoffmarkts ausgesprochen.<sup>1</sup>

**Die aktuelle Regulierung von Mindestkriterien ist nicht ausreichend.** Insgesamt **bedarf es höherer Standards** auf der Angebots- wie der Nachfrageseite von Offsets, um das aktuelle *race to the bottom* zu stoppen. Die derzeitigen Mindestkriterien für Zertifikate oder Carbon Credits erschweren es qualitativ hochwertigen Projekten mit höheren *Abatement*-Kosten, die zu einer Transformation der Wirtschaft bzw. einzelner Sektoren beitragen, sich durchzusetzen.

Ein **innovativer Ansatz** könnte bspw. in einer Taxonomie hinsichtlich der rechtlich möglichen Verwendung eines Carbon Credits für ausgewählte Zwecke liegen:

- Eine Emissionsminderung, die keine Zusätzlichkeit (d.h. keine Zusätzlichkeit auf Projektebene bzw. bzgl. einer Verrechnung) aufweist, würde zwar nicht als Carbon Credit anerkannt, hätte aber einen Nutzen: sie kann zur Reduktion des eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdrucks verwendet werden und trägt zur Erreichung eines *non-conditional* NDCs bei. Sie ist dabei nicht handelbar im Sinne des freiwilligen CO<sub>2</sub>-Markts.
- Gerade im Bereich energieintensiver oder fossiler Unternehmen sind neue Ansätze notwendig. So könnten (laut eines Vorschlags auf dem Workshop) die Offsets innerhalb des eigenen Sektors und der eigenen Wertschöpfungskette zu realisieren sein. Offsets eines Ölkonzerns oder eines Logistikunternehmens wären dann als qualitativ hochwertig und als Beitrag zur Klimaneutralität zu werten, wenn der Konzern die Vermeidung von Emissionen im Verkehrssektor, also bspw. die Förderung von E-Mobilität, vorantreibt. Dies könnte möglicherweise als transformativer Beitrag gesehen werden, denn
  - 1) der Beitrag zur Transformation des Verkehrssektors wäre direkt und kausal, da das Projekt die Nachfrage nach fossilen Treibstoffen in gleicher Höhe reduziert;
  - 2) es entsteht eine nach Projekttyp und Preis differenzierte Marktnachfrage. Der Wettbewerb findet dann in diesen Segmenten auf differenzierten Preisniveaus statt.

**Um eine transformative oder im Falle von Aufforstungsprojekten langfristig nachhaltige Wirkung zu erzielen, braucht der freiwillige CO<sub>2</sub>-Markt verbindliche Regeln für die Nutzung verschiedener Carbon Credit-Kategorien** (*Demand Side Standards*: SBTi, VCMI). Auf Grundlage dieser Regeln ist dann eine Einstufung als legitim bzw. *science-based* möglich. Standards sind auch für die „Klimaneutralität“ notwendig. Das Instrument der Klimaverantwortung für Unternehmen ist eine Möglichkeit, in Zukunft Gelder gezielt in transformative Projekte zu leiten. Der Fokus von Unternehmen muss dabei aber weiterhin auf der Reduktion der eigenen Emissionen liegen.

Da die meisten Kompensationsprojekte in Ländern des Globalen Südens durchgeführt werden, ist eine **Kooperation mit den Gastländern** zu Qualitätskriterien notwendig. So könnten anerkannte Ausgleichsmaßnahmen bspw. ausschließlich in Ländern geschehen, deren NDCs 1,7 Grad-kompatibel sind. Zudem ist die Impact-Orientierung der Projekte in Bezug auf Klima und Nachhaltigkeit im jeweiligen Land notwendig. In diesem Zusammenhang sind Klimapartnerschaften ein wichtiges Instrument, um diese Länder mitzunehmen und sie dabei zu unterstützen, ihre NDCs zu erreichen bzw.

---

<sup>1</sup> “We affirm the fundamental importance of environmental integrity and sustainable development in the design of high integrity carbon market mechanisms, including those used for voluntary purposes, which should be based on robust rules and accounting that ensure avoidance of all forms of double counting.”

ihre NDC-Ambition zu steigern. Dabei geht es explizit um Möglichkeiten der Transformation außerhalb von Entwicklungshilfe.

In diesem Zusammenhang ist das Thema **Tropenwaldschutz/Aufforstung** von zentraler Bedeutung. Um die Möglichkeiten größerer Investitionen in diesem Bereich, z.B. im Kontext von *Public-Private Partnerships*, zu prüfen, wäre die Zusammenarbeit mit bestehenden Initiativen wie z.B. dem Legacy Landscapes Fund oder der LEAF Coalition (Lowering Emissions by Accelerating Forest Finance) sinnvoll.

Vor dem Hintergrund dieser komplexen Themen stellt sich die Frage, wie ein Markt für transformative Projekte geschaffen werden kann. Dabei müssen grundlegende Fragen wie die Doppelzählung abschließend beantwortet werden, die Ambition müsste allerdings weit über die Vermeidung von Doppelzählungen hinausreichen. Dabei sollte auch geprüft werden, welche Rolle Projekte in Deutschland im freiwilligen Markt spielen könnten.

### **Mögliche nächste Schritte**

Die Diskussionen auf dem Workshop haben gezeigt, dass bereits sehr viel Konsens auf Seiten von Bundesregierung, Unternehmen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft bezüglich hoher Standards besteht. Die Gelder, die über private Kohlenstoffmärkte bspw. in den Tropenwaldschutz und andere naturbasierte Lösungen investiert werden, sind dringend notwendig.

**Die Teilnehmer\*innen des Workshops stimmten überein, dass der freiwillige Markt hohen Standards und verbindlichen Regeln zu unterwerfen ist. Eine Stellungnahme bzw. „Guidance Note“ der Bundesregierung, die die bestehenden Standards kommentiert und für den deutschen Kontext auslegt, ist demnach wünschenswert.**

**Darüber hinaus wäre ein reguliertes bzw. auditierbares Gütesiegel zur „Klimaneutralität“ sinnvoll**, das von einer möglichst breiten Allianz von Anspruchsgruppen getragen wird und ein *level playing field* schafft. Ein solches Siegel könnte in (zwei oder drei) unterschiedlichen Wertigkeiten gestaltet werden. Es würde Transparenz und Vertrauen auch unter Verbraucher\*innen schaffen, zur Differenzierung der Preise für Zertifikate auf der Angebotsseite beitragen und ein *race to the bottom* verhindern. In Zukunft müssten nicht mehr Gerichte herangezogen werden, um einen Mindeststandard für die Verwendung des Labels „klimaneutral“ zu ermitteln. Zudem sollten die internationalen Lieferketten in die Net Zero-Ziele deutscher Unternehmen (über die Scope 3-Emissionen) explizit einbezogen werden, indem Kompensationsmaßnahmen innerhalb der Scope 3-Systemgrenzen priorisiert werden. Das Siegel könnte dazu beitragen, dass eine positive Debatte zur sinnvollen, d.h. transformativen, Nutzung von freiwilligen Kohlenstoff-Märkten entsteht.

Die Erarbeitung eines solchen Labels könnte im Rahmen bereits existierender Prozess, bspw. am UBA, an eine Gruppe von Expert\*innen aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft (d.h. Abnehmern von Zertifikaten) sowie von namhaften und seriösen Anbietern von Carbon Credits übertragen werden. Der Stiftung Allianz Entwicklung und Klima kommt hierbei eine wichtige Rolle zu, da diese bereits im Auftrag des BMZ eine Grundlage für eine Debatte zu Qualitätskriterien geschaffen hat.

In einem zweiten Schritt könnte eine **Europäisierung der Debatte** erfolgen, da auch innerhalb der EU ein *level playing field* geschaffen werden sollte. In Frankreich ist die Debatte bereits sehr weit fortgeschritten und wird von Think Tanks (z.B. IDDRI) begleitet. Auf internationaler Ebene sollte es mittelfristig einen ergebnisorientierten Prozess mit den jeweiligen Partnerländern zu Themen wie *Corresponding Adjustments* und *Contribution Claims* geben. Auch die Digitalisierung der freiwilligen Kohlenstoff-Märkte spielt hier eine wichtige Rolle.